



KLASSIK



**SARAH
CHRISTIAN**
VIOLINE

**HISAKO
KAWAMURA**
KLAVIER



SA 03.12.2022

THEATERFORUM

SAMSTAG 03. DEZEMBER 2022

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 10 G-Dur op. 96 (1812/15)

Allegro moderato | Adagio espressivo |
Scherzo. Allegro | Poco Allegretto

LEOŠ JANÁČEK (1854–1928)

Sonate für Violine und Klavier (1914–1922)

Con moto | Ballada. Con moto |
Allegretto | Adagio

P A U S E

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

Sonate für Violine und Klavier Es-Dur op. 18 (1887)

Allegro ma non troppo | Improvisation. Andante cantabile |
Finale. Andante – Allegro

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

SARAH CHRISTIAN, Violine & HISAKO KAWAMURA, Klavier

Als Solistin, Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, als Kammermusikerin und künstlerische Leiterin ihrer eigenen Kammermusikreihe in ihrer Heimatstadt Augsburg schafft es **Sarah Christian** die emotionale Bandbreite der klassischen Musik auf ihr Publikum zu übertragen. Ihr Fokus liegt dabei immer auf der akribischen Auseinandersetzung mit dem Notentext und dem inhaltlichen Durchdringen der Musik.

Diese Haltung brachte ihr zahlreiche Preise von internationaler Bedeutung ein. 2017 gewann sie den 2. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD (ein 1. Preis wurde gar nicht vergeben) sowie den Publikumspreis und den Sonderpreis des Münchener Kammerorchesters. Zuvor war sie bereits u.a. bei der Michael Hill Competition in Neuseeland, beim Brahms-Wettbewerb Pörtlach in Österreich und beim Mendelssohn-Bartholdy Wettbewerb Berlin erfolgreich. 2008 wurde sie mit dem »Best String Player of the Year« Award sowie der Yehudi Menuhin Medaille der Universität Mozarteum ausgezeichnet.

Ihr Studium bei Igor Ozim am Mozarteum Salzburg sowie bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin ergänzte Sarah Christian durch Meisterkurse bei Thomas Brandis, Donald Weilerstein, Rainer Schmidt, Maxim Vengerov und Miriam Fried. Seit 2013 ist sie 1. Konzertmeisterin der Deutschen Kammer-

philharmonie Bremen, wo sie das Orchester in Kammerkonzerten regelmäßig vom Pult aus leitet. Als Konzertmeisterin ist sie häufig auch bei anderen Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks oder dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin eingeladen. In derselben Funktion saß sie 2017 bei den BBC Proms am 1. Pult des BBC Symphony Orchestra. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit dem via-nova-chor München, der Camerata Salzburg, dem Auckland Philharmonia Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchener Kammerorchester und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Als Kammermusikerin trat sie in verschiedenen Formationen beim Festival Spannungen in Heimbach, den SWR Schwetzingen Festspielen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Schleswig-Holstein Musik Festival auf. In ihrer Heimatstadt Augsburg initiierte sie eine Kammermusikreihe, die sie gemeinsam mit Maximilian Hornung gestaltet. Mit dem von ihr gegründeten »Franz Ensemble« hat sie sich den selten aufgeführten Werken der Kammermusik verschrieben. Inzwischen liegen zwei Alben mit Kompositionen des Beethoven-Zeitgenossen Ferdinand Ries und des schwedischen Komponisten Franz Berwald vor. Auch ihre Debüt-CD mit Sergeij Prokofjews *Sonate Nr. 1 f-Moll op. 80* und Franz Schuberts *Fantasie C-Dur*

wurde von der Presse hochgelobt. Klassik.com schrieb: »Sarah Christians Solodebüt ist schlichtweg fantastisch! Die Geigerin erweist sich als äußerst feinfühlig Interpretin, technisch ist sie ohnehin über allen Zweifel erhaben.«

Geboren im japanischen Nishinomiya, aufgewachsen in Deutschland, identifiziert sich **Hisako Kawamura** sowohl mit der europäischen als auch der japanischen Kultur. Stark beeinflusst von ihren Lehrern Vladimir Krainev aus Russland und Małgorzata Bator-Schreiber aus Polen lernte sie darüber hinaus die slawische Musik schätzen. Durch die mehrjährige intensive Auseinandersetzung mit den Kompositionen Ludwig van Beethovens wuchs die Faszination und Bewunderung für dessen Musik so sehr, dass sie auch heute noch einen Schwerpunkt in ihrem Konzertprogramm ausmacht.

Auch Hisako Kawamura gewann einen 2. Preis beim ARD-Musikwettbewerb und ist außerdem Gewinnerin des Concorso Internazionale di Musica G.B. Viotti in Vercelli und des Europäischen Chopin-Wettbewerbs in Darmstadt, um nur einige zu nennen. 2019 wurde ihr mit dem 51. Suntory Music Award eine der wichtigsten Auszeichnungen der japanischen Musikwelt verliehen. Solistisch arbeitete sie mit internationalen Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Wiener Symphonikern, oder dem Japan

Philharmonic Orchestra zusammen und spielte dabei u.a. unter der Leitung von Jakub Hrůša, Marek Janowski und Paavo Järvi. An der Kammermusik schätzt sie den Austausch von musikalischen Ideen und Inspirationen mit ihren Partner*innen Sarah Christian, Clemens Hagen und Maximilian Hornung. Inspiriert von der engagierten pädagogischen Tätigkeit ihrer Mentoren, unterrichtet Hisako Kawamura an der Folkwang Universität der Künste in Essen, wo sie seit 2015 eine Professur innehat. Daneben ist sie Sonderlehrbeauftragte am Tokyo College of Music.

Auf ihren CD-Einspielungen widmete sie sich vor allem dem klassisch-romantischen Repertoire. Neben den Sonaten Ludwig van Beethovens lag ein Schwerpunkt auf den Klavierwerken von Robert Schumann, Frédéric Chopin und Sergeij Rachmaninow. Außerdem hat sie in der Verfilmung des japanischen Dramas »Mitsubatchi to Enrai« von Riku Onda (englischer Titel »Listen to the Universe«), das von einem internationalen Klavierwettbewerb handelt, sämtliche Klavierpassagen eingespielt.

Fotos © Marco Borggreve



ZUM PROGRAMM

Mit Sarah Christian und Hisako Kawamura stehen heute Abend zwei Künstlerinnen auf der Bühne, die in diesem Jahr bereits mehrfach zusammen ihr Publikum begeistert haben. Immer mit dabei: Ludwig van Beethoven. Anfang November waren sie in Bremen zu einem regelrechten Beethoven-Marathon angetreten und haben in drei Konzerten alle zehn Violinsonaten aufgeführt. Mit dem Programm des heutigen Abends streifen sie ein breiteres Repertoire und haben neben Beethoven zwei weitere Komponisten im Gepäck, die mit ihren individuellen Werkanlagen und ihrer jeweils eigenen Tonsprache drei ganz verschiedene Vertreter dieser Gattung darstellen.

Den Anfang macht – wie könnte es anders sein – eine Sonate von **Ludwig van Beethoven**. Es handelt sich dabei aber keineswegs um irgendeine Violinsonate. Nein, es ist die **Violinsonate Nr. 10 in G-Dur op. 96** – sein letztes Werk in dieser Gattung. Beethoven komponierte die Sonate 1812 für den seinerzeit in ganz Europa gefragten Geiger Pierre Rode, der sich in demselben Jahr während einer Konzerttournee eine Zeit lang in Wien aufhielt. Im Dezember wurde das Werk schließlich bei einem Privatkonzert im Palais des Fürsten Joseph Franz Maximilian von Lobkowitz uraufgeführt. Am Klavier saß Beethovens großer Förderer, letzter Klavier- und einziger Kompositionsschüler Erzherzog Rudolph von Österreich. Zusammen mit dem Fürsten

Lobkowitz und dem Fürsten Ferdinand von Kinsky hatte dieser 1809 dafür gesorgt, dass Beethoven ein lukratives Stellenangebot als erster Kapellmeister am Kasseler Hof von Jérôme Bonaparte, dem Bruder Napoleons und König von Westphalen, abgelehnt hatte. Für sein Verbleiben in Wien bezog der inzwischen stark ertaubte Beethoven eine üppige Jahresrente von 4.000 Talern. Beethoven wiederum honorierte die finanzielle Zuwendung mit zahlreichen Widmungen an seine Gönner. Neben der *Hammerklaviersonate*, der *Missa Solemnis* oder dem *Erzherzog-Trio* ist auch die *Violinsonate Nr. 10 G-Dur* dem Erzherzog Rudolph zugedacht. Sie ist Beethovens heiterste Violinsonate. Schon der Beginn überrascht: Ein kurzer Triller, gefolgt von einer schlichten Dreitonfolge – zuerst in der Geige, dann im Klavier. Aus ihnen entspinnt Beethoven einen unbeschwerten Sonatensatz, der mit seinen verspielten Verzierungen und schlichten Melodie eine ländliche Idylle zeichnet. Im zweiten Satz hingegen entfaltet sich über den choralartigen Klavierakkorden eine traumhaft-schwebende Kantilene der Geige, deren Schleier durch gelegentliche Anflüge von Leidenschaft in Bewegung gerät. Im Scherzo führen subtilen Akzentverschiebungen wieder ins Hier und Jetzt zurück, bevor im Finale schließlich doch noch virtuose Passagen ertönen.

Ganz anders klingt die einzig erhaltene **Violinsonate** von **Leoš Janáček** (zwei frühe Sonaten gelten als verschollen). Wie bei Beethoven auch, wird Janáčeks Sonate von der Violine eröffnet.

Doch anstelle einer ruhigen Melodie entspinnt sich aus der nervösen Anfangsgeste eine drängende Suche nach tonaler Stabilität, die bereits nach wenigen Takten abgebrochen werden muss. Auch das Zusammenspiel mit dem Klavier will nicht so recht gelingen – es ist weniger ein Miteinander als vielmehr ein Nebeneinander. Bezeichnenderweise gerät die kurze elegische Klavierpassage mit dem Einsatz der Violine außer Tritt und löst sich in kleingliedrigen Motiven auf. Erst im weiteren Satzverlauf wird das Zusammenspiel gelingen. Von diesen Startschwierigkeiten ist im zweiten Satz keine Spur mehr. Anklänge an ein slawisches Volkslied verraten Janáčeks Wurzeln. Auf den rustikal-grotesken dritten Satz folgt überraschend nicht etwa ein Finale Furioso, wie es bei Beethoven der Fall war, sondern ein langsames Adagio. Auch dieses ist geprägt von den Gegensätzen zwischen Geige und Klavier. Immer wieder wird das schwelgerische Klavier von nervösen Motiven der Geige unterbrochen. Umso mehr fallen die Passagen ins Gewicht, in denen die beiden Instrumente endlich im Wohlklang zueinander finden.

Zu guter Letzt, steht mit der **Sonate für Violine und Klavier Es-Dur op. 18** von **Richard Strauss** eine Sonate auf dem Programm, die schon deshalb bemerkenswert ist, weil sie von demselben Komponisten stammt, der hauptsächlich für seine klanggewaltigen Tondichtungen und Opern bekannt ist. Um zu dieser differenzierten Orchesterbehandlung zu kommen, eignete sich der junge Strauss das kompositorische Handwerk systematisch über

das Studium etablierter Vorbilder an und arbeitete sich von den Fugen Johann Sebastian Bachs bis zu den Werken Johannes Brahms' vor. Mit der Violinsonate von 1887 schrieb er nach der *Cellosonate F-Dur op. 6* seine zweite Sonate für ein Streichinstrument und sein letztes Kammermusikwerk mit Opuszahl überhaupt, bevor er sich ein Jahr später mit seinem ersten großen Orchesterstück, der Tondichtung *Macbeth*, an die Öffentlichkeit wagte. Verglichen mit den fortschrittlichen Tondichtungen ist die Violinsonate recht konventionell gestaltet. Mit den drei Sätzen knüpfte Strauss formal an die ersten beiden Sonaten seines Vorbildes Brahms an (die dritte Brahms-Sonate mit vier Sätzen war erst in der Entstehung). Doch im Gegensatz zum eleganten bis zuweilen grazilen Ton Brahms' strotzt die Strauss'sche Sonate vor Kraft und Virtuosität, sodass man im Rückblick doch schon den Komponisten des *Don Juan* und der *Alpensinfonie* zu erblicken meint. Nach den majestätischen Akkordschlägen des Klaviers schraubt sich die zunächst verhaltene Geigenstimme zielstrebig und mit zunehmender Intensität in die Höhe. Was folgt, ist ein atemberaubender Schlagabtausch zwischen den Instrumenten, die sich im einen Moment gegenseitig an Virtuosität zu überbieten suchen, nur um sich im nächsten Moment im einvernehmlichen Wohlklang aufzulösen. Nach einer Ruhepause im improvisatorisch anmutenden zweiten Satz, eröffnet das effektvolle Finale ein virtuosos Feuerwerk, das den beiden Interpretinnen zum Abschluss des heutigen Abends ihr ganzes technisches Können abverlangt.



VORSCHAU

SIGNUM SAXOPHONE QUARTET & TANJA TETZLAFF, Violoncello **11.12.2022 | 20:00 | EINTRITT € 31, BIS 25 JAHRE € 15**

Das Signum Saxophone Quartet sucht mit großer Experimentierfreude beständig nach neuen Herausforderungen und Begegnungen und spielt mittlerweile in Konzertsälen und bei Festivals in Europa und der ganzen Welt. Auch Tanja Tetzlaffs besonderes Anliegen ist es, andere Kunstformen miteinzubeziehen und sich mit dem Zeitgeschehen auseinanderzusetzen.

BACH Orchestral Suite Nr. 1 in C-Dur, BWV 1066
Cello Suite Nr. 3 in C-Dur, BWV 1009
Brandenburg Concerto No. 3 in G-Dur, BWV 1048

GINASTERA Danzas Argentinas

VILLA-LOBOS Bachianas Brasileiras No. 5

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

NEUSTART KULTUR, Inthega, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

